

Monokultur.

Eine Sprache. Eine Race.

Eine Art zu leben.

Monokultur ist das Kind des Globalismus.

Monokultur ist überall.

Vom einheitlichen grünen Rasen

zur Gender-Binarität,

bis hin zur Null-Toleranz-Politik

und weltweiten Überwachungsmethoden.

Betrachten wir es einmal so:

Die Teile einer Maschine müssen alle gleich

und konstant in Betrieb sein.

Dafür braucht es Homogenisierung.

Was sinnvoll ist für Computer oder Maschinen.

Aber nicht für Menschen.

Menschen können nicht gleich programmiert werden,

weil wir genetische Unterschiede haben.

Wir nehmen die Welt unterschiedlich wahr.

Es gibt zahllose Faktoren

die unsere Körper verändern können.

Unwiderruflich.

Das Ziel der Monokultur

ist die Uniformität.

Alle Menschen überall auf der Welt

so einheitlich wie möglich zu machen.

Warum?

Weil es so besser kontrollierbar ist.

Wie geht man aber mit der Realität um,

dass Menschen divers sind,

im Kapitalismus, der von Menschen verlangt,

so gleich wie möglich zu sein?

Zum Beispiel, keine Behinderung zu haben.

Monokultur taucht in unseren defensiven Gedanken auf
und unseren konditionierten Reaktionen auf andere,
wenn sie von uns selbst abweichen.

Kapitalismus fördert Ableismus.

Es gibt keinen Platz für Körper
mit Behinderungen oder chronische Erkrankungen.

in einer arbeitsintensiven Gesellschaft.

In der eine Burn-Out-Kultur existiert
und Arbeit den Wert einer Person ausmacht.

Wenn Menschen ausgeschlossen werden
oder nicht teilhaben können,
kann Monokultur gedeihen.

Diese Ausgrenzung bedeutet:

„Nicht alle dürfen mitmachen.“

Monokultur erkennt andere Kulturen an,
aber nur eine ist die überlegene.

So entsteht Unterdrückung
und Hierarchien werden geschaffen.

In Brilliant Imperfection,

Grappling with Cure,

vergleicht Eli Clare die Landwirtschaft damit,
von Menschen am Flughafen umgeben zu sein,
die nicht behindert und scheinbar gesund sind.

Clare sagt: „Monokulturen richten Schaden an.“

„So viel Arbeit und Gewalt,“

„um Monokultur zu schaffen und zu erhalten.“

"Ihre Existenz verlangt Auslöschung und Ausgrenzung."

Heimische Pflanzen auszulöschen, um eine Pflanzenart anzubauen,
schädigt das Ökosystem.

Und doch braucht Monokultur diese Auslöschung.

Es geschieht gleichermaßen bei Menschen.

Bei der Entfernung von indigenen Gruppen aus ihren Gebieten.

In Skin, Tooth, and Bone von Sins Invalid

schreibt Ashanti Monts-Tréviska

wie Dr. Paddy Ladd den Begriff Deafhood geprägt hat.

und dass Oralismus

monokulturellen Kolonialismus darstellt.

Monokultur manifestiert sich in unserer Kommunikation

in der die mündliche Sprache

als der Gebärdensprache überlegen dargestellt wird.

Was sind andere Beispiele für Monokultur?

Zum Beispiel standardisierte Lehrmethoden,

die nicht für Menschen mit Lernschwierigkeiten gedacht sind.

Oder Abholzung und Stadtplanung,

die Menschen den Eigenanbau erschweren.

Oder die Annahme, dass alle Menschen

die gleichen Aufgaben erfüllen können.

Auf dieselbe Art und Weise, in derselben Zeit.

Monokultur siebt auch Narrativen aus.

Darum ist mediale Repräsentation so wichtig.

Vor allem für Menschen mit Behinderung,

deren Sichtweise ausgelöscht oder falsch repräsentiert wird.

Zwar erleichtert Monokultur die Globalisierung,

und macht Abläufe reibungslos.

Aber bedenke, was verloren geht,

wenn die Stimmen von Marginalisierten nicht gehört werden.